



Foto: KAB Hofstetten



Foto: KAB



Foto: KAB



Foto: KAB

### Osterwanderung in Hofstetten

Am Ostermontag, den 02.04.2018, veranstalteten zahlreiche Mitglieder und Freunde der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Hofstetten eine Osterwanderung. Die Kinder präsentierten ihre kleinen Ostergeschenke, die es unterwegs zu finden galt. Anschließend stärkten sich alle bei Kaffee und Kuchen im Sport- und Jugendzentrum.

### Postwachstumsökonomie und Entschleunigung Vortrag mit Niko Paech und Fritz Reheis stieß auf großes Interesse

Funktioniert eine Wirtschaft ohne Wachstum? Dieser Frage gingen beim Vortragsabend des KAB-Bildungswerkes in Kooperation mit dem Kurt-Eisner-Verein (Rosa-Luxemburg-Stiftung) und dem Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg Niko Paech und Fritz Reheis nach. Die rund 120 Teilnehmer konnten erfahren, dass trotz des Wissens um CO2-Verschmutzung und Umweltschäden der ökologische Fußabdruck sich gerade in der Bildungselite überhaupt nicht verringert. Niko Paechs Modell der Postwachstumsökonomie sieht eine Einschränkung des Konsums vor. Er fordert, Flugreisen auf das Nötigste beschränken, sesshafter sein, mehr Eigenleistung erbringen (Dinge reparieren, bevor man neu kauft), Güter gemeinschaftlich nutzen, regionale Märkte stärken, ökologisch schädliche Subventionen abbauen und die Erwerbsarbeitszeit radikal verkürzen.

### Auf Franziskus Spuren unterwegs

KAB Wanderung zu Glaube und Vielfalt  
Hans Schmidlein, Pfr. i.R. und Kurt Schmidt, KAB Bildungsreferent begleiteten die Wanderung für Frauen zum Thema ökologische Vielfalt und Glaube.

Die Botschaft des Hl. Franz von Assisi und die Gedanken von Papst Franziskus standen im Zentrum der Wanderung entlang des Auracher Franziskus-Rundweges bei Windshofen. Kurt Schmidt lenkte den Blick auf die Naturvielfalt entlang des Weges.

Die Veranstaltung schloss mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kapelle Mater Dolorosa.

### Betriebsbesichtigung bei Schrank-direkt

Der KAB Kreisverband Ingolstadt besuchte in Zusammenarbeit mit dem KAB Bildungswerk und der Arbeitnehmerpastoral im Bistum Eichstätt am 18. April 2018 die Firma Schrank-direkt. Dabei ging es vor allem auch um die Frage, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf kleine und mittlere Unternehmen hat. 20 Mitarbeiter zählt das 1973 gegründete Mittelstandsunternehmen von Siegfried Duttler in Wettstetten heute. Der Großteil seiner Arbeiter sind Schreiner und Schreinermeister. Vier Schreinermeister wurden sogar intern ausgebildet. In einem Rundgang durch das Lager und die Werkstatt bekamen die rund 26 interessierten Teilnehmer einen Einblick in den automatisierten Produktionsablauf. Siegfried Duttler jun. erzählt dabei: „Von dem Zeitpunkt der Ausmessung vor Ort beim Kunden bis zum Einbau des Möbelstücks vergehen maximal drei Wochen.“



Mitgliederinformation des  
KAB Diözesanverbandes Eichstätt e.V.  
Kanalstr. 16-18 • 85049 Ingolstadt

[www.kab-eichstaett.de](http://www.kab-eichstaett.de)

# KONTAKT

Ausgabe 3/2018

## PLASTIK, PLASTIK, PLASTIK - STOP! Umdenken, bevor wir im Müll ersticken

Die Urlaubszeit steht an und viele von uns reisen in den nächsten Monaten ans Meer. Aber egal an welchem Strand sie sich erholen wollen, die ungeheure Flut von Plastikmüll bleibt unübersehbar. Wir vermüllen jedoch nicht nur die Meere. Auch Flüsse, Seen und Wälder, Straßenränder und Brachflächen tragen eine gefährliche Last. Etwa zwanzig Prozent des Mülls in den Meeren wird dort unmittelbar eingetragen durch illegal entsorgten Schiffsmüll auch von Kreuzfahrtschiffen, von Bohrinseln, Aquakulturen und der Fischereindustrie. Die anderen 80 Prozent stammen aus Abwassereinleitungen in Flüsse, von Hochwasserrückspülungen und illegaler Entsorgung. Der Müll in Meer und Umwelt tötet jedes Jahr hunderttausende Meereslebewesen und Vögel. Von Wind, Wellen und Sonnenstrahlung zerkleinertes Mikroplastik, im Durchmesser kleiner als ein Haar im Querschnitt, reichert sich zum Beispiel in Fischen und Muscheln an und gelangt über die Nahrungskette zurück zu uns Menschen. Dabei haften diesen winzigen Müllresten dann hochgiftige Stoffe an, die krebserregend sein können, Allergien auslösen oder in den Hormonhaushalt des Menschen eingreifen.

Beschämend: als europäischer Spitzenreiter im Müllmachen halten wir Bundesbürger mit etwa 40 Kilo Plastik-Verpackungsmüll pro Kopf pro Jahr einen traurigen Rekord und leisten damit einen großen Beitrag dazu, den Müll erst entstehen zu lassen. Nicht mitgerechnet ist dabei das Plastik, das seinen Weg nicht in einen Abfallbehälter findet, sondern mit dem Wurf aus dem Autofenster, durch Zurücklassen am Strand oder illegale Entsorgung irgendwo in der Natur verbleibt. Ein falsches Gefühl der Sicherheit entsteht auch durch das oft wiederholte Loblied auf die vorbildliche Mülltrennung und das Recycling der Deutschen. Nur 12 Prozent des Plastikmülls werden in Deutschland recycelt. Der Rest wird verbrannt oder nach China und Afrika exportiert.

Es führt kein Weg daran vorbei: der Plastikmüll muss vermieden werden. Dazu braucht es natürlich gesetzliche Initiativen und Rahmensetzungen. Jede und jeder kann aber durch sein eigenes Ver-



Foto: Wikipedia

braucherverhalten dazu beitragen, den Müllberg schon jetzt kleiner zu machen, denn neue gesetzliche Bestimmungen werden sich erst in einigen Jahren voll auswirken und die Verpackungsindustrie wird alles tun, um möglichst lange so weiter machen zu dürfen wie bisher.

Was also tun? Gehen sie nicht mehr ohne Taschen, Beutel und Dosen aus dem Haus. Im Laden müssen sie sonst oft mangels Alternativen auf Plastiktüten zurückgreifen - etwa in der Obst- und Gemüseabteilung oder an der Käse- und Wursttheke. Ziehen sie Einkaufsmöglichkeiten vor, wie zum Beispiel Wochenmärkte, wo sie unverpackte, regionale Ware einkaufen können. Verzichten sie auf Tetrapacks und Plastikflaschen, wählen sie stattdessen Produkte in Glasflaschen. Bestimmte Hygieneprodukte erhalten sie leider nur in Plastikverpackungen. Zumindest bieten hier einige Hersteller Nachfüllpackungen an. Ziehen sie diese vor. Verzichten sie auf alle Produkte, die Mikroplastik enthalten. Ersetzen sie bei Neukäufen Plastikwaren durch nachhaltige Produkte aus Glas, Porzellan, Holz oder Bambus.

Und vielleicht haben sie ja an ihrem Traumstrand im Urlaub Zeit übrig, um Müll zu sammeln. Gerne veröffentlichen wir in den nächsten KONTAKT-Ausgaben Bilder ihrer persönlichen Müllsammelaktion!



 **Versicherer im  
Raum der Kirchen**  
Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

### FÜREINANDER. VORSORGEN.

Was die Pflegereform für Sie bedeutet, erfahren Sie hier:  
[www.vrk.de/pflege2017](http://www.vrk.de/pflege2017)  
oder in einem persönlichen Gespräch.

Ich freue mich auf Sie! Jeden zweiten Dienstag im Monat von  
11.30 - 13.00 Uhr in der KAB-Geschäftsstelle Ingolstadt.

**Thomas Stockmaier**, Agenturleiter  
Schloßstraße 21 · 85283 Wolnzach  
Telefon 08442 9680250  
[thomas.stockmaier@vrk-ad.de](mailto:thomas.stockmaier@vrk-ad.de)



Menschen schützen.  
Werte bewahren.



## KAB unterstützt offenen Brief an Staatsregierung

Pater Jörg Alt SJ, seit kurzer Zeit auch KAB-Kreispräsident in Nürnberg, vielen Menschen auch bekannt durch seine Kampagnen gegen Landminen und für eine Finanztransaktionssteuer, hat sich mit vielen anderen in die aktuellen Diskussionen um Glaubenssymbole mit einem offenen Brief an die Staatsregierung eingemischt. Der KAB Diözesanvorstand gehört zu den Mitunterzeichnern des Schreibens „Kennzeichen christlicher und sozialer Politik“. Der Brief wurde am 28.05. veröffentlicht:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Söder, sehr geehrter Herr Parteivorsitzender Seehofer, sehr geehrte Parteimitglieder der CSU, sehr geehrte Wähler\*innen,

in den vergangenen Monaten verschärfte sich der Streit darüber, was Merkmale einer christlichen und sozialen Politik sind, und wir befürchten, dass sich dies im Vorfeld des anstehenden Landtagswahlkampfes fortsetzt. Deshalb möchten wir darlegen, was aus unserer Sicht Kennzeichen einer solchen Politik sind – und dies nicht nur wegen des Streits um die Bedeutung des Kreuzes für Religion, Kultur und Gesellschaft.

Eine Politik ist unserer Meinung nach dann christlich und sozial, wenn sie sich verantwortungsvoll an den Realitäten einer zunehmend globalisierten Welt orientiert, diese den Wähler\*innen vermittelt, verkürzende Symbolpolitik ablehnt und christliche, am Evangelium orientierte Werte nicht nur in Parteiprogrammen, sondern auch in konkreten tagespolitischen Entscheidungen zum Ausdruck bringt. Das bedeutet, dass Politik im Namen gesellschaftlicher Solidarität und sozialen Zusammenhalts betrieben werden muss und dabei nicht an nationalen Grenzen enden darf: Bayerische und deutsche Politik muss ihre Folgewirkungen auf benachteiligte Länder mitbedenken. Dies bedeutet ebenso, dass Abwertungen und Ausgrenzungen anderer Menschen, unabhängig von deren Religion, Herkunft, Geschlecht oder sexueller Orientierung, vermieden werden müssen. Vor diesem Hintergrund sind wir beispielsweise dafür,

- dass Flüchtlingspolitik von den Fluchtursachen und nicht von (Ober-)Grenzen her gedacht werden muss
- dass Schutz Suchende nicht in Krisengebiete abgeschoben werden dürfen.
- dass Verallgemeinerungen (etwa: „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“) durch differenzierende Aussagen zu ersetzen sind.
- dass der juristischen Tatsache Rechnung getragen wird, nach der laut Artikel 1 des Grundgesetzes die Würde aller Menschen – also auch die von Geflüchteten und psychisch Kranken – unantastbar ist.

- dass Armutsverringerung auch das Sprechen über Reichtum erfordert und eine angemessene Besteuerung nach Leistungsfähigkeit.
- dass die Freiheit weniger durch die Abwesenheit von Sicherheit gefährdet wird als durch die Abwesenheit von Gerechtigkeit.
- dass angesichts der anstehenden komplexen globalen Transformationen und der bayerischen Kassenlage massiv öffentliche Gelder investiert werden sollten, um Bayern zu einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Modellregion zu gestalten.

Mit einer solchen Politik gelänge zudem eine christlich-soziale Profilierung bayerischer Politik gegenüber Populisten und Vereinfachern. Wir appellieren an Sie: Es ist nicht zu spät, den aktuellen Kurs zu korrigieren.

P. Dr. Jörg Alt SJ, Sozialwissenschaftler und -ethiker, Jesuitenmission  
Pfr. Burkhard Hose, Theologe, Hochschulpfarrer, KHG Würzburg,  
Dr. Beatrice v. Weizsäcker, Juristin und Publizistin, Mitglied des Präsidiums des Evangelischen Kirchentags

Diesem Brief können sich alle Bürgerinnen und Bürger mit einer Online-Petition anschließen. Und zwar auf [www.openpetition.de](http://www.openpetition.de) unter dem Stichwort „Kennzeichen christlicher und sozialer Politik“.

## Diözesanversammlung einberufen

Für den 15. Juni hat der Diözesanvorstand eine Diözesanversammlung nach Hilpoltstein ins Hofmeierhaus einberufen, dessen Aufgabe es sein soll, die 2015 begonnene Satzungsänderung zum Abschluss zu bringen. Um eine Eintragung der geänderten Satzung beim Registergericht zu ermöglichen, muss der „§29 Diözesanvorstand“ der Beschlusslage aus 2015 nochmals geändert werden.

## KAB: Solidarität in der Rente mit einer breiteren Finanzierung

Die KAB Deutschlands begrüßt die Ankündigung von Bundesarbeits- und Sozialminister Hubertus Heil, noch vor der Sommerpause einen Entwurf zur Reform der gesetzlichen Rente vorzulegen. Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann hatte im Gespräch mit Heil die Unterstützung der KAB Deutschlands angeboten. „Steuern allein reichen nicht, um mehr Solidarität in der gesetzlichen Rentenversicherung aufzubauen. Ziel müsse es sein“, so Luttmer-Bensmann, „die Finanzierungsbasis in der gesetzlichen Alterssicherung zu verbreitern.“

## Mitteilung in eigener Sache

Bitte senden Sie alle Beiträge zum KONTAKT zukünftig an [bildung@kab-eichstaett.de](mailto:bildung@kab-eichstaett.de).

## RECHTSSCHUTZ für KAB-Mitglieder

### Reduzierung der Arbeitstage – Auswirkung auf Urlaub

Beschäftigten stehen nach dem Bundesurlaubsgesetz 20 Tage Erholungsurlaub im Kalenderjahr zu. Dieser Anspruch bezieht sich auf eine 5-Tage-Woche. Immer wieder jedoch verringern Beschäftigte ihre wöchentlichen Arbeitstage, um mehr Zeit für die Kinder zu haben oder um einen Angehörigen zu pflegen oder einfach nur, um mehr Zeit für sich zu haben. Wie verhält es sich nun aber mit dem Urlaubsanspruch, wenn Beschäftigte ihre Arbeitstage pro Woche verringern oder auch erhöhen?

Weder im Bundesurlaubsgesetz noch europarechtlich ist ausdrücklich geregelt, was mit offenen Urlaubsansprüchen passiert, wenn die Anzahl der Arbeitstage pro Woche verringert werden, zum Beispiel von fünf auf drei Tage pro Woche, und Beschäftigte aus der vorangegangenen Zeit der 5-Tage-Woche noch Urlaub haben. Beschäftigte, die in einer 5-Tage-Woche arbeiten, haben nach Bundesurlaubsgesetz einen Urlaubsanspruch von 20 Tagen im Jahr. Wird die wöchentliche Arbeitszeit reduziert und zum Beispiel in einer 3-Tage-Woche abgeleistet, reduziert sich auch der Urlaubsanspruch entsprechend. Dies führt jedoch nicht immer dazu, dass sich der bereits zuvor in einer 5-Tage-Woche erworbene Urlaub mit Beginn einer Teilzeitbeschäftigung (Reduzierung auf 3-Tage-Woche) rückwirkend reduziert.

Für den Fall, dass Beschäftigte bis zum Zeitpunkt der Reduzierung der Arbeitstage den bis dahin angefallenen Urlaub nicht nehmen konnten, hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) in mehreren Entscheidungen, zuletzt am 13. Juni 2013 nun eine neue Sichtweise eingebracht. Er stellte fest, dass es gegen europarechtliche Bestimmungen verstößt, wenn ein aus der Vollzeitbeschäftigung erworbener Urlaubsanspruch bei einer Verminderung der Wochenarbeitstage entsprechend der Teilzeitquote verringert wird (Beschluss des Gerichtshofs der Europäischen Union, C-415/12 vom 13. Juni 2013). Diesen Beschluss hat das Bundesarbeitsgericht mit Urteil vom 10. Februar 2015 (Az.: 9 AZR 53/14) nun bekräftigt. Eine Kürzung der Zahl der Urlaubstage wegen des Wechsels in Teilzeit würde nach Auffassung des Bundesarbeitsgerichts eine Ungleichbehandlung von Teilzeitbeschäftigten gegenüber Vollzeitbeschäftigten darstellen. Dies gilt aber nur, wenn der Urlaub aus dienstlichen oder persönlichen Gründen nicht genommen werden konnte. Bestand die Möglichkeit den Urlaub vorher noch zu nehmen, kann der Urlaubsanspruch gekürzt werden.

Informationen zum Rechtsschutz für Mitglieder:  
Fachreferent Josef Glatt-Eipert  
Tel. 08 41/93151818, Fax. 08 41/93151829  
Email: [beratung@kab-eichstaett.de](mailto:beratung@kab-eichstaett.de)



Foto: KAB



Foto: Kroemer



Foto: KAB



Foto: KAB

## Ausstellungen Beruf und Berufung waren gut besucht

Mit dem Jahresthema „ARBEIT. MACHT. SINN.“ stellt die KAB Fragen zur Zukunft der Arbeit. Mit der Fotoausstellung „Beruf und Berufung“ von Ines und Werner Kroemer aus Weihenzell laden wir die Besucher ein, sich diesen Fragestellungen anzunähern. Die beiden Künstler fotografieren Berufstätige in ihren typischen Kleidung und einer Haltung, die ihre Berufung oder Nichtberufung ausdrückt. Die bisherigen Ausstellungstermine waren vom 04. bis 18.04. im Bürgerhaus Alte Post in Ingolstadt, vom 20.04 bis 07.05 im Foyer des Landratsamtes Neumarkt, und vom 07.05 bis 14.05. in der ehemaligen Johanniskirche in Eichstätt. Besonders viele Besucher erreichten die Ausstellungen in Eichstätt und Neumarkt, wo jeweils etwa 500 Besucher die KAB als Meinungsakteur zur Zukunft der Arbeit wahrnahmen. Zahlreiche Besucher kommentierten ihre durchwegs positiven Eindrücke zur Ausstellung auch im Gästebuch. Während die Ausstellungen in Ingolstadt und Neumarkt nicht beaufsichtigt werden mussten, da die jeweiligen Ausstellungsorte durch Pförtner überwacht waren, wurde die Ausstellung in Eichstätt von engagierten Ehrenamtlichen aus dem Kreisverband Eichstätt begleitet. Zu den Vernissagen kamen zwar weniger Besucher als erwartet, dafür kam es immer zu spannenden und anregenden Diskussionen der Gäste mit den Fotografen und KAB-Verantwortlichen. Zur Vernissage in Neumarkt war auch der stv. Landrat Helmut Himmler (unteres Bild links, 1. v. R., mit auf dem Bild Fotografin Ines Kroemer und KAB-Geschäftsführer Ulrich Berber) gekommen, der in seinem Grußwort die KAB ermutigte, sich noch lauter und präsenter auch zu regionalen politischen Themen zu Wort zu melden.

## KAB aktiv beim Tag der Arbeit

KAB-Aktivitäten in Treuchtlingen, Nürnberg, Ingolstadt und Roth

Ganz unterschiedlich, aber höchst aktiv zeigte sich die KAB im Bistum Eichstätt am Tag der Arbeit. In Ingolstadt und Treuchtlingen lud die KAB zum Arbeitnehmergottesdienst, in Nürnberg war sie aktiv beim gemeinsamen Stand der kirchlichen Dienste bei der zentralen DGB Kundgebung dabei und in Roth sprach KAB Diözesansekretärin Mirjam Dressendorfer ein Grußwort bei der Gewerkschaftskundgebung.



Foto: KAB